

Exkursionsbericht see_tour

14. bis 16. Mai 2009

DI.Andreas Hacker

Einleitung:

Eine Gruppe bestehend aus Stadt-, Raumplaner und LandschaftsplanerInnen, ArchitektInnen besuchte von 14. – 16. Mai 2009 die Region „Lausitz“ und die Stadt Dresden. Exzellent organisiert wurde die Fachexkursion von Dr. DI. Gisa Ruland. Im Rahmen des SUM Weiterbildungsbudgets hatte auch ich die Möglichkeit, an dieser Reise teilzunehmen.

Programm:

An den 3 Tagen standen folgende Punkte am Programm:

- Slawenburg Raddusch
- Cotbusser Ostsee
- IBA Stadtpfad Cottbus
- Branitzer Schlosspark
- IBA Terrassen Großräschen
- Wanderung „Reise zum Mars“
- Entwicklung Lausitzer Seenland
- Liegender Eiffelturm in der Lausitz
- Wohnbau in und um Dresden
- Gartenstadt Dresden-Hellerau
- Stadtumbau Gorbitz-Kräutersiedlung
- Architekturführung Dresdener Innenstadt:

Region – Kooperationsstrukturen:

Die Lausitz bedeckt eine Fläche von etwa 11.000 km² und hat rund 1,4 Mio. Einwohner. In Sachsen zählen zur Oberlausitz der Landkreis Görlitz sowie der größte Teil des Landkreises Bautzen. In Brandenburg gehört zur Oberlausitz der Süden des Landkreises Oberspreewald-Lausitz. Zur brandenburgischen Niederlausitz gehören die Landkreise Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße, Teile der Landkreise Elbe-Elster, Dahme-Spreewald und Oder-Spree sowie die kreisfreie Stadt Cottbus.

Es gibt in der Lausitz eine slawische Volksgruppe, die **Sorben**, die in Deutschland als nationale Minderheit anerkannt sind. Kriegsbedingt musste die Lausitz einen großen Bevölkerungsandrang vor allem aus Schlesien verkraften, welcher in etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachte. Durch die verstärkte Industrialisierung der Nieder- und Oberlausitz in den Jahren von 1955 bis 1989 verzeichneten die Räume Cottbus, Hoyerswerda, Weißwasser, Guben, Eisenhüttenstadt und Senftenberg ein rasantes Bevölkerungswachstum. Die Umstrukturierung der Industrie führt gegenwärtig in der gesamten Lausitz (Ausnahme Landkreis Dahme-Spreewald) zu einer Abwanderung vieler Einwohner.

Der Bevölkerungsrückgang in der Lausitz lag im Zeitraum 1990 – 2006 bei 15 %, die Arbeitslosenquote liegt bei über 20 %. Die negative Bevölkerungsdynamik wird sich weiter fortsetzen.

Die Lausitz war das Energiegewinnungszentrum der DDR und versucht gegenwärtig die frühere, überregionale Bedeutung als Energieregion zurück zu gewinnen. Weite Gebiete werden zur Gewinnung von Braunkohle im Tagebau in Anspruch genommen. Gegenwärtig beträgt die Jahresfördermenge über 70 Mio Tonnen. In der Region sind vier Tagebaue aktiv: Cottbus-Nord, Jänschwalde, Welzow-Süd, Nochten. Im Tagebau Reichwalde laufen die technischen Vorbereitungen zu dessen Wiederinbetriebnahme im Jahr 2010. Weitere Braunkohle Kraftwerks-Neubauten befinden sich in der Umsetzung: Kraftwerk Boxberg V (2007) und Schwarze Pumpe II (2008). Die Tagebaurestlöcher werden in der Regel mit Wasser aufgefüllt und eine Seenplatte, das Lausitzer Seenland, entsteht.

Dresden ist das politische Zentrum des Freistaates Sachsen, der in Dresden seine staatlichen Kultureinrichtungen konzentriert. Es hat den Status einer kreisfreien Stadt, ist Sitz des Direktionsbezirks Dresden und zahlreicher Hochschulen. Dresden bildet den Kern des gleichnamigen Ballungsgebietes in Mitteleuropa und ist dadurch Verkehrsknotenpunkt und ein wirtschaftliches Zentrum. Aus diesen Gründen gelingt es auch, die Bevölkerungszahl zu stabilisieren, Stand 2007 wurde fast wieder das Niveau von 1990 erreicht (507.213 / 511.270). zum Vergleich Leipzig hat im selben Zeitraum rd 47.000 EW verloren, der Freistaat Sachsen rd. 550.000 Einwohner.

Spektakulär ist das Dresdener Wiederaufbauprogramm, in welchem nach der Wende die Innenstadt nach dem „historischen Vorbild“ wieder aufgebaut wurde.

Entwicklungsstrategien:

Internationale Bauausstellungen prägen in Deutschland schon seit über hundert Jahren städtische Entwicklungsschübe mit großen baulichen Neuerungen. Der Wohnungsbau stand dabei traditionell im Mittelpunkt. 1989 bis 1999 war es die IBA Emscher Park, die sich erstmals der Umstrukturierung einer ganzen Region widmete, dem Emscher-Raum im Ruhrgebiet. Sie entwickelte hier einen neuen Typus von Kulturlandschaft. Diesen Ansatz greift die IBA Fürst-Pückler-Land im Süden des Landes Brandenburg auf und stellt von 2000 bis 2010 das Thema „Landschaft“ in den Mittelpunkt ihres Wirkens. In der Lausitz werden im Rahmen der Braunkohlegewinnung und -sanierung Millionen Kubikmeter Erde bewegt. Wo sich einst das Energiezentrum der DDR befand, treffen Sie heute auf die größte Landschaftsbaustelle Europas. Hier werden Berge versetzt und neue Seen geschaffen. Teil dieses Wandlungsprozesses sind Industriebauten, Bergbaugeräte, Werkssiedlungen und großflächige Industrieareale, für die neue Bestimmungen zu finden sind. Mit diesen Maßnahmen wird der Region eine neue Identität gegeben (Lausitzer Seenland) und man erhofft sich wirtschaftliche Impulse.

Die Stadt Dresden setzt in der Entwicklung auf die Sicherung und den Ausbau des Hochtechnologiestandorts. Angebotsorientierte Entwicklung von Gewerbeflächen, Neu- und Ausbau von Gründer- und Technologiezentren sind wichtige Elemente der Stadtentwicklung. Bei der Attraktivierung von Siedlungen wurden erfolgreich Plattenbausiedlungen an die heutigen Erfordernisse angepasst und deutlich redimensioniert.

Eine große Herausforderung stellt der Hochwasserschutz dar, Dresden wurde im Jahr 2002 massiv von Hochwässern beschädigt. Der Bau einer zusätzlichen Strassenquerung und damit verbunden die Errichtung einer zusätzlichen Elbebrücke bedeutete die Annullierung des Prädikats Weltkulturerbe durch die UNESCO (Dresdner Elbtal).

Schlussfolgerungen für Stadt Umland Management Wien – Niederösterreich:

Ausgangssituation, Entwicklungen bzw. die Größenordnungen sind nicht vergleichbar. Einige relevante Punkte gibt es dennoch:

- Die Form, Größenordnung der Energiegewinnung durch Braunkohle in der Lausitz ist für österreichische Verhältnisse nicht vorstellbar. Mittlerweile werden aber erste Akzente zur Nutzung der erneuerbaren Energie gesetzt.
- Einzigartig ist die Langfristigkeit der Planungen - wenn man bedenkt, dass das Lausitzer Seenland in dieser Form erst in etwa 10 Jahren wirklich „erlebbar“ ist. Dazu gibt es noch eine Vielzahl von Problemen zu lösen, etwa was die Wasserdotation der Zuflüsse, den Chemismus des Grundwassers (das noch vor wenigen Jahren mühsam abgesenkt wurde bzw. bei den aktiven Tagebauen noch wird) betrifft. Eine ähnlich langfristige, regional abgestimmte Planung wäre für die zahlreichen Schotter- und Tegelgruben im Wr. Umland interessant, scheitert bislang aber an den unterschiedlichen Interessenslagen va. der Gebietskörperschaften.
- Spannend ist die Frage des „Humankapitals“. Wie kann es gelingen, die Bevölkerung einer Bergbauregion auf neue Wirtschaftszweige, va. Tourismus, umzustellen. In einigen Gesprächen / Vorträgen wurde deutlich, dass dies ebenfalls ein langfristiger Prozess ist.
- Die Region Wien als dynamischer Ballungsraum hat in Sachen demographische Entwicklung andere Herausforderungen. Möglicherweise stellt sich die Frage des Rückbaus nicht mehr zeitgemäßer bzw. zu sanierender Siedlungsstrukturen aber selbst auch in dynamischen Umlandgemeinden.

Weitere Informationen unter www.iba-see.de, <http://stadtraumreisen.freiraum.or.at/>

Internationale Bauausstellung IBA, Besucherleitsystem, Infostellen...



Aktiver Bergbau (Welzow) und Folgenutzung (IBA Terrassen Großräschen, Seenlandschaft)



Architektur (Rückbau Plattenbausiedlung Dresden, Gorbitz-Kräutersiedlung; Cottbus, Sachsenhof-Madlow)



Branitzer Park, Cottbus

